Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 58 (1940)

Artikel: Erica Crastan
Autor: Crastan, Erica
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147299

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TOTENTAFEL

Erica Crastan

Es war im Spätherbst 1928. Unsere vierte Seminarklasse erhielt unerwarteten Zuzug: eine sonnengebräunte Engadinerin stand plötzlich in unseren Reihen. Nicht ohne Zurückhaltung betrachteten wir die Neuerung; aber bald sollten wir erkennen, daß die Klasse eine Bereicherung erfahren, auf die Schüler und Lehrer stolz sein durften.

Erica Crastan verbrachte ihre Jugendzeit in Klosters und Chur. Ihr ruhiges, gewinnendes Wesen und vor allem ihr kameradschaftliches Verhalten allen Mitschülern gegenüber machten sie zur echten Schulkameradin. Jedem Klassengenossen sind die frohen Stunden unserer Seminaristenzeit lebhaft genug in Erinnerung, und immer war die Erica dabei, wenn es galt, den Klassengeist im besten Sinne des Wortes zu fördern.

Mit besonderer Freude widmete sie sich der Musik. Anläßlich eines Vortrages über Leben und Werk Chopins und eines Konzertes der Kantonsschule bewunderten wir ihr fortgeschrittenes Können an Klavier und Orgel. Bei gemütlichen Anlässen erklangen ihre alten Bündner Weisen zum frohen Tanze. Nach ausgezeichnet bestandenem Schlußexamen ging ihr Bestreben dahin, sich zur Klavierlehrerin auszubilden. Dieses Studium führte sie an das Konservatorium in Genf und längere Zeit nach England. Der erwartete Erfolg blieb nicht aus; aber der Gesundheitszustand gab mehrmals zu ernster Besorgnis Anlaß. Trotzdem konnten wir die Nachricht von ihrem Hinschiede kaum begreifen. Noch im vergangenen Herbst und Winter, als durch die Mobil-

machung so manche Schule verwaist dastand, hatte sie bereitwillig Stellvertretungen übernommen. Wohl waren die Gemüter durch dunkle, unberechenbare Ereignisse im Weltgeschehen aufgewühlt; ich bin überzeugt, daß alle Klassenkameraden, ob sie im Soldatenrock an der Grenze wachten oder daheim ihre Pflicht erfüllten, einen Augenblick inne gehalten haben bei dem unfaßbaren Gedanken, daß die Erica nicht mehr unter uns weilt.

Die VI. Seminarklasse 1930/31 wird ihrer lieben Kameradin stets in Ehre und Dankbarkeit gedenken.

Ein Klassengenosse.

*

Florian Tschurr

Im Frühling starb in Chur ganz unerwartet unser lieber Freund und Kollege Florian Tschurr. Er stammte aus dem Domleschg, und das Licht der Welt erblickte er 1888 in Tschappina, wo seine Eltern damals wohnten. Sie ließen sich bald in Peist nieder, wo der Knabe im Kreise einiger Geschwister aufwuchs. Peist wurde ihnen zur eigentlichen Heimat. Die Eltern starben früh, so daß die Kinder auf sich selber gestellt waren. In seltener Eintracht und gegenseitiger Hilfe unterstützten die Geschwister einander; jedes konnte sich auf einen Beruf vorbereiten. Florian durfte das Lehrerseminar in Chur durchlaufen, das er 1907 mit dem Lehrerpatent verließ. Seine erste Lehrtätigkeit führte ihn nach Fläsch. Später kam er nach Landquart, Thusis und 1919 nach Chur. Seine vorzügliche Lehrgabe und sein schönes Verhältnis zu den Schülern erwarben ihm überall das Vertrauen der Eltern und die Achtung der vorgesetzten Behörden. Alle Pflichten erfüllte er mit größter Sorgfalt und vorbildlicher Treue. Er war eine stille Natur, die sich nicht vordrängte, aber wo man ihn suchte und fand, leistete er saubere und gewissenhafte Arbeit. Überall bewährte er sich aufs beste. Er schrieb eine